frei 04 publizistik ¶

7. Oktober 2015 | Schlagworte: Architektur |Pforzheim

Ursula Baus

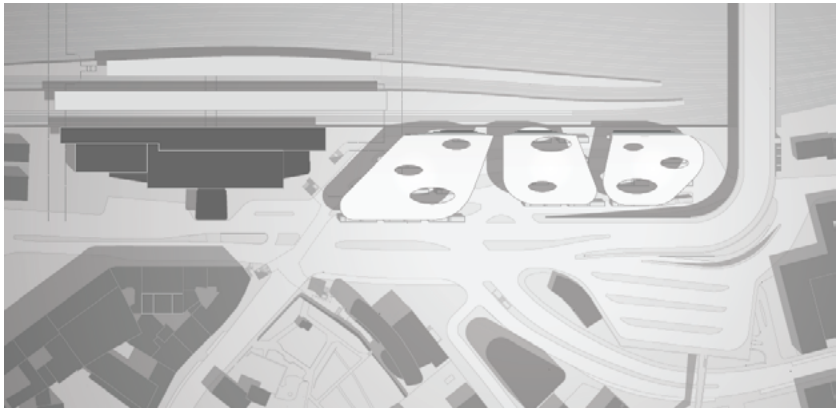
Mehr als Schmuck

Zwischen Karlsruhe und Stuttgart, am Nordrand des Schwarzwalds gelegen, ist Pforzheim weltweit als Ort der Schmuck- und Uhrenproduktion bekannt geworden. 1945 stark zerstört, wurde die Stadt als moderne, autogerechte Stadt wiederaufgebaut.
Den neuen ZOB neben dem Bahnhof, gebaut von metaraum Architekten, nehmen wir zum Anlass, auch auf weitere Bauten in der Innenstadt hinzuweisen: ein Besuch lohnt sich. Denn dank des engagierten Baubürgermeisters Alexander Uhlig und seiner Verwaltung, die zu den Entscheidungen ihres Gestaltungsbeirates stehen, zeichnet sich eine ambitionierte Stadterneuerung mit dem Schwerpunkt Wohnqualität ab.

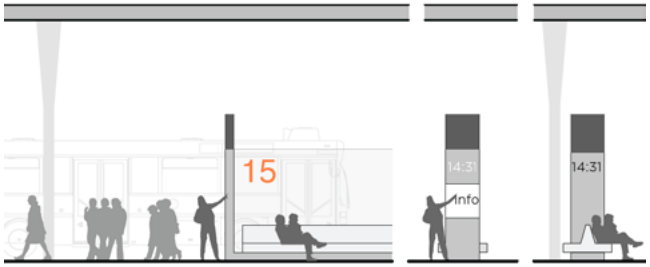
Luftig, hell und schwungvoll: der neue Busbahnhof in Pforzheim (Metaraum). Im Hintergrund der Bahnhof aus den 1950er Jahren, rechts ein just saniertes Wohnhochhaus (freivogel Architekten). (Alle Bilder, sofern nicht anders vermerkt: Wilfried Dechau)

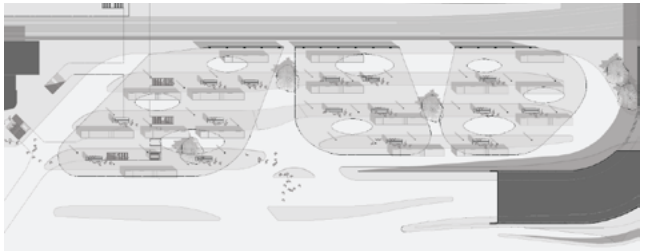
Oben: Östlicher Ausgang von der Bahnhofshalle Richtung Busbahnhof

Pforzheim wurde am 23. Februar 1945 fast völlig zerstört. Wirtschaftlich ging es mit der Stadt rasch wieder aufwärts, der Wiederaufbau folgte bereits weitgehend „autogerecht“ und erwies sich gerade darin rund um den Bahnhof bis in die Gegenwart als problematisch: Das elegante Bahnhofsgebäude von Hemuth Conradi aus den Jahren 1957-58 war vom Durchgangsverkehr von der Innenstadt quasi abgeschnitten. Nun wird der gesamte öffentliche Raum rund um den Bahnhof Stück um Stück neu gefasst, ein wesentlicher Baustein ist dabei der neue Busbahnhof mit insgesamt 26 Bussteigen, der unter einem eleganten, markanten, hohen Dach Platz findet. Die Perspektive oben im Bild zeigt, wie die Architekten die Struktur des Bahnhofs mit seinem Vordach fortgeschrieben haben und warum sie auf helle Dachflächen setzten: Die dreigeteilte, große Dachfläche rhythmisiert den öffentlichen Raum und bietet eine eigene Aufenthaltsqualität. Durch ovale, offene Oberlichter fällt Tageslicht ein, wachsen Bäume hinaus – wird der Schwung der Dachkontur aufgenommen.



Oben: Aufenthalts-, Informations- und Fahrscheinbereiche sind sinnvoll zu „Inseln“ zusammengefasst und platziert.
(Bild: Zooey Braun)





Der Busbahnhof ist parsam und kompakt möbliert, man findet unter dem Dach sicher zu den Fahrgastinformationen, Sitzgelegenheiten und Abfahrtstellen. Dem öffentlichen Nahverkehr wird mit dem Dach jene Bedeutung beigemessen, die er in neuen, umweltschonenden Mobilitätskonzepten braucht. In diesem Busbahnhof ist die Mischung aus Kontinuität und Lust am Neuen bestens gelungen – bleibt zu wünschen, dass in den weiteren Bausteinen der Umfeldveränderung das Niveau des ZOB gehalten wird.

Passendes Kunstlicht ist hierzulande unerlässlich, wenn zu jeder Jahres- und Tageszeit eine angenehme Aufenthaltsatmosphäre im Außenraum geschaffen werden soll.
(Bilder: Zooey Braun)

Zentraler Omnibusbahnhof ZOB
Bahnhofsplatz 1, 75175 Pforzheim

Bauherr : Stadt Pforzheim
Architekten: Metaraum, Stuttgart ; Heinisch.Lembach.Huber
www.metaraum.de
Tragwerksplanung: Engelsmann Peters Beratende Ingenieure
http://www.engelsmannpeters.de/
Lichtplaner: Day & Light Lichtplanung, Frank Vetter, München
www.dayandlight.de

Wettbewerb nach RPW 2011, 1. Preis
Fertigstellung: Mai 2015
BGF 5.000 m2, BRI 35.000 m3
Kosten (KG 300/400 brutto) 7,1 Mio EUR
Projektkosten gesamt (brutto) 14,8 Mio EUR
Ausgeführte Leistungsphasen: LP 2-8

Das Stahltragwerk besteht aus den Hauptelementen Stütze und Trägerrost. Die Trägerroste ziehen sich im Übergang zum Bahngleisbereich bis zum Boden. Die Stützen bestehen aus Verbundquerschnitten aus Stahl und Beton, ihre Fußpunkte sind in beiden Richtungen gelenkig ausgebildet. Nach oben werden sie durch angeschweißte Laschen biegesteif an den Schnittpunkten der Trägerscharen an den Trägerrost angeschlossen, Träger und Stützen bilden dadurch Mehrfeldrahmen in beide Richtungen. Ausgesteift wird das Tragwerk über die Rahmen. Temperaturbewegungen können dank der Nachgiebigkeit der „biegeweichen“ Stützen und über Fußpunktverdrehung aufgenommen werden.
Mit einem konsequent durchdachten Beleuchtungssystem wird der Tatsache Rechnung getragen, dass es in unseren Breiten die „dunkle“ Jahreszeit gibt und finsterer Unheimlichkeit des öffentlichen Raumes entgegengewirkt werden muss. Die Dachränder und -ausschnitte sind mit farbigen Lichtbändern akzentuiert, mit direkter und indirekter Beleuchtung wird überall die richtige Helligkeit unterhalb der Dachfläche erreicht.

Neue Architektur in Pforzheim

In Pforzheim wirkt ein Gestaltungsbeirat. Wettbewerbe sind üblich, um die Stadt zeitgenössischen Ansprüchen anzupassen. Neben den hier gezeigten Neubauten sei die Konversion des Kasernengebietes Buckenberg genannt, die in vollem Gang ist. Im Folgenden sind Neubauten und bemerkenswerte Nachkriegsbauten der Innenstadt aufgelistet.

Bürohaus „Il Tronco“
Lindenstraße / Schulberg, 75177 Pforzheim
Bauherr: Honoris Holding
Architekt: Michele de Lucchi (Leistungsphasen 1 - 3) und as Planungsgesellschaft
Fertigstellung: 2014

Aufstockung und Sanierung eines Wohnhochhauses zum Nullenergiehaus
Güterstraße, 75177 Pforzheim
Bauherr: Pforzheimer Bau und Grund
Architekten: Freivogel Architekten, Ludwigsburg/ Pforzheim
www.freivogel-architekten.de
Fertigstellung: 2014
Auszeichnung beim Deutschen Architekturpreis 2015

Wohnungsbau
Yorckstraße / Ecke Blumenheckstraße, 75177 Pforzheim
Bauherr: Pforzheimer Bau und Grund
Architekten: Freivogel Architekten, Ludwigsburg/ Pforzheim
www.freivogel-architekten.de
Fertigstellung: 2015

Sehenswerte Nachkriegsbauten

Literatur: Isabel Greschat (Hrsg.): 50er-Jahre-Architektur in Pforzheim

Hauptbahnhof Pforzheim
Architekt: Helmuth Conradi, 1957-58
Literatur: Christian Schönwetter: Hauptbahnhof Pforzheim. ...in die Jahre gekommen.
In: db deutsche bauzeitung 2/2014, Seite 51 f.

Amtsgericht
Lindenstraße 8, 75175 Pforzheim
Architekten: Landesbauverwaltung, H. Gremmelsbacher, 1950er Jahre
Erweiterung: LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei, 2007

Reuchlinhaus | Schmuckmuseum
Jahnstraße 42, 75172 Pforzheim
Architekt: Manfred Lehmbruck, 1957-61
Sanierung: HG Merz, 2003-2006

Kirche im Arlinger
Oosstraße 1, 75179 Pforzheim
Architekt: Egon Eiermann, 1952-56
„Vorläufer" der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
(Bilder: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg)

In der Umgebung ...

Wohnhaus, Umbau und Garten „Engelsbrand“
75331 Engelsbrand
Architekt: Florian Stocker

Topoi Engelsbrand | Auf einem 92 Ar großem Grundstück im Schwarzwald entstehen zwei Wohnhäuser mit Landschaftsgarten, Pavillons und Schwimmbecken

Fertigstellung: 2009
(Fotos: Dietmar Strauß)